



December.

Wie haben wir den Winter doch gefürchtet,
 Als ob er selber ein Knecht Ruprecht wär! —
 'S ist wahr, mitunter zieht er auch Gesichter
 Und brummt und macht Spektakel, heult uns
 Haus,

Verschüttet Weg und Steg mit Schnee, daß
 man

Nicht weiß wohin und fast im Walde verirrt;
 Und was den Frost betrifft, da ist er Meister:
 Wen er nicht leiden kann, dem macht aus
 Bösheit

Er rotthe Nasen und verfrorne Füße.

Es ist schon arg, doch ist es einmal so. —

Wie aber der Knecht Ruprecht braven Kin-
 dern,

Die sich nicht fürchten und die Spas verstehen,
 Auch Freude bringt, so thut's der Winter auch.

An klaren Tagen, wann der Teich voll Eis
 Und alle Felder weiß bedeckt von Schnee,
 Was ist das eine Lust dann Schlittschuh' laufen
 Und Schlitten fahren und den Schneemann
 bau'n!

Und an den schönen langen Abenden
 Wie lieft man da so still beim Lampenschimmer
 Und klebt in Papppe, schnitzt sich allerlei!
 Und kommt zuletzt der Weihnachtsabend her
 Mit seinem Markt, mit Buden und Laternen,
 Da möcht' man, daß es immer Winter bliebe.
 Das ist ein Fest, wann die Bescheerung fertig!
 Der Vater klingelt und wir Kinder alle
 Eins nach dem andern treten in die Stube
 Und vor uns glänzt der Baum mit seinen
 Lichtern,

Das ist ein Fest! Ach, wär' es nur erst da!